

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 91 (1973)
Heft: 8: SIA-Heft, Nr. 2/1973

Artikel: Evangelisches Kirchgemeindezentrum in Neuenburg (Baden)
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-71808>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Evangelisches Kirchgemeindezentrum in Neuenburg (Baden)

Bis die verhältnismässig kleine, aber stets wachsende und heute etwa 1000 Glieder zählende Gemeinde im badischen Neuenburg ihr kirchliches Zentrum errichten konnte, verstrichen Jahre des Überlegens, Diskutierens und Planens. 1967 lag der erste Vorentwurf für ein Gemeindezentrum mit Kirche in Stahlskelettkonstruktion vor. 1968 genehmigte der Kirchengemeinderat das endgültige Bauprogramm. Am 1. Advent 1969 wurde der Grundstein gelegt und genau ein Jahr später konnte das Zentrum eingeweiht werden. Die Gesamtkosten beliefen sich, einschliesslich der Einrichtungsgegenstände, auf (nur) rund 700 000 DM.

Städtebauliche Situation

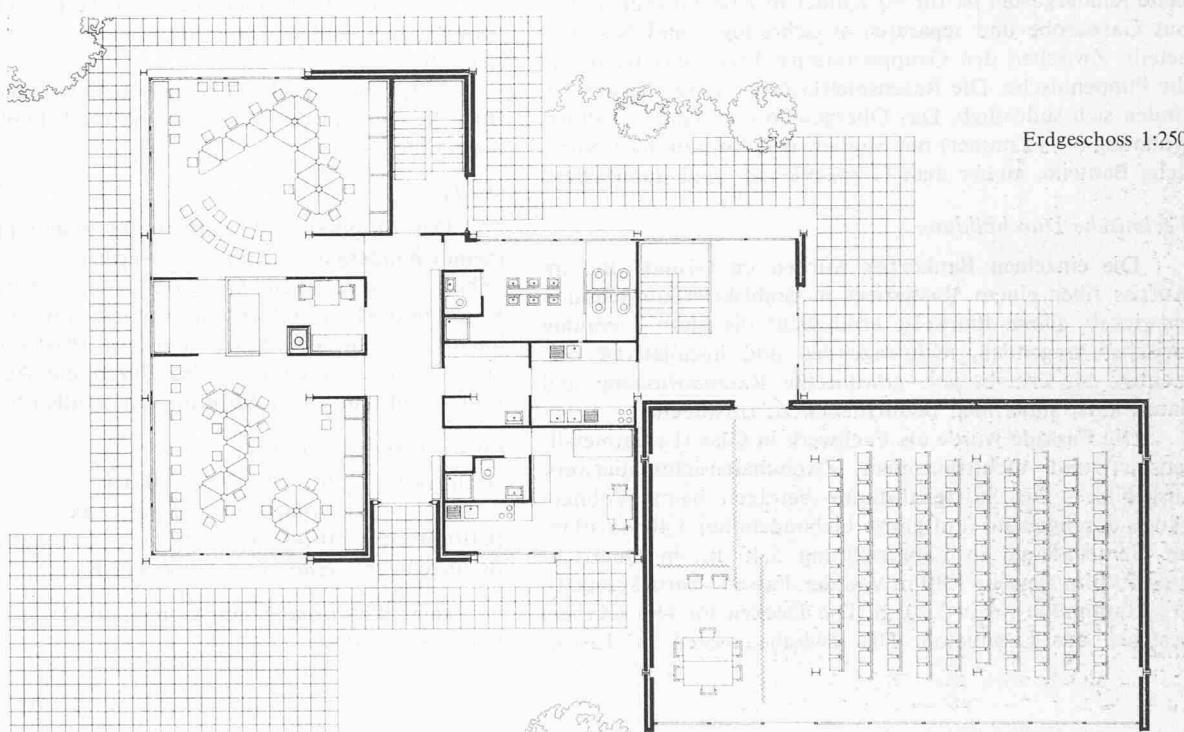
Das ebenerdige Baugelände ist von Grünflächen umschlossen und wird im Norden und im Süden von einer

Ringstrasse begrenzt. Der Hauptzugang erfolgt von Norden, gegenüber der bestehenden Kirche. Städtebauliche Überlegungen führten zu einer funktionalen Aufteilung von Gemeinde-, Kindergarten-, Wohnzonen in fächerartig aufgeockerte Baukörper.

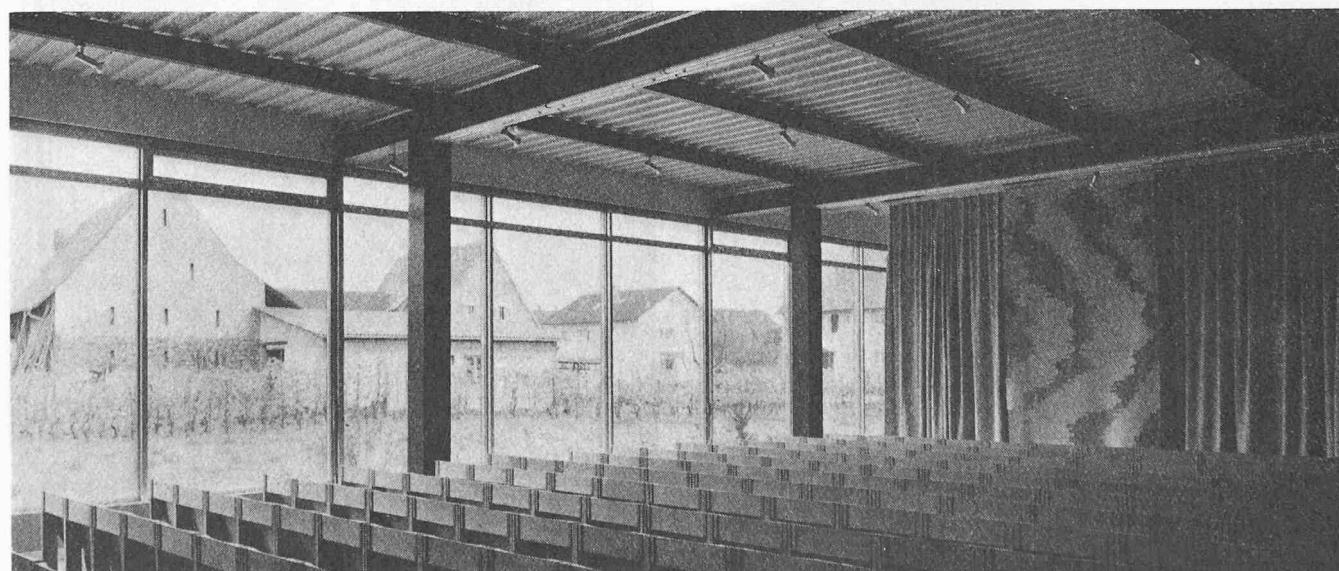
Räumliche Organisation

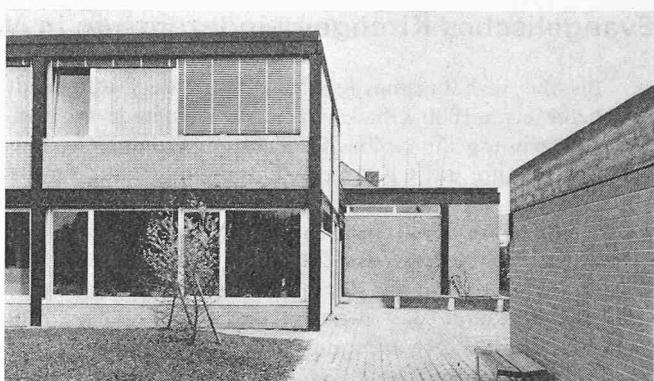
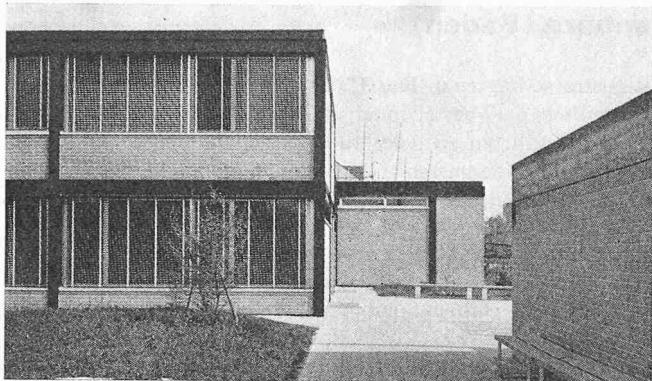
Die Bauanlage gliedert sich in zwei verschiedene Hauptkörper, den Hallen- und den Wohnbau in offener und lockerer Bauweise.

In der Gemeindezone bildet eine einstöckige, nach Osten verglaste Halle (rund 150 Sitzplätze) mit Nebenräumen die festliche Mitte. Das Untergeschoss enthält Garderobe, Toiletten und Jugandräume. Den Zwischentrakt bilden die Eingangspartie, das Foyer mit Teeküche und eine Einzimmers-



Gemeindesaal mit Bildvorhang der Textilgestalterin Helen Blaser SWB, Basel





Zweimal der Wohnbau (Südseite): links mit vollständig heruntergelassenen Storen . . . rechts mit teilweise hochgezogenen Lamellenstoren

wohnung für die Kindergärtnerin. Der von Osten zugängliche Kindergarten ist für 60 Kinder in zwei Gruppenräume mit Garderobe und separaten Waschräumen und WC aufgeteilt. Zwischen den Gruppenräumen liegen das Büro und die Puppennische. Die Rasenspielflächen mit Sandkasten befinden sich südöstlich. Das Obergeschoss umfasst die Pfarrwohnung (4½ Zimmer) mit Studier- und Amtszimmer. Sämtliche Bauteile, ausser dem Gemeindesaal, sind unterkellert.

Technische Durchbildung

Die einzelnen Baukörper wurden im Grund- und im Aufriss über einem Rasternetz in Stahlskelettkonstruktion entwickelt. Diese Bauweise ermöglicht die klare Trennung zwischen tragenden, nichttragenden und installativen Elementen. Sie erlaubt jede gewünschte Raumaufteilung und damit auch ändernden Bedürfnissen zu entsprechen.

Die Fassade wurde als Fachwerk in Glas (Leichtmetallfenster) und nichttragendem Zweischalsichtmauerwerk ausgebildet. Die Stützenabstände betragen beim Wohngebäude durchgehend (auf ganze Gebäudehöhe) $5,40 \times 5,40$ m, im Gemeindesaal in Längsrichtung 5,40 m, in Querrichtung 7,20 m (jeweils 1,80 m von der Fassade zurückgesetzt). Die Raumhöhe misst 3,70 m. Die Decken im UG (Keller) bestehen aus Eisenbeton. Die Zwischendecken im Erdge-

schoss wurden in ausbetonierten Robertson-Metallprofilen und das Dach als sichtbare Metaldecke (System Robertson) erstellt. Als Bodenbelag wurde eichenes Industrieparkett gewählt.

Asthetisch sind dem Ganzen die Disziplin der Konstruktion, die Qualität des Materials und die Schönheit der Form zugeordnet.

Ausbau

Das Mobiliar und transparente Wandteppiche im Gemeinde/Kindergarten-Komplex wurden aus ein und demselben künstlerischen Gedankengang heraus geschaffen. Raum und Möbel bilden eine Einheit. Über seine Funktion hinaus soll das Möbel wie eine freie Plastik räumlich wirken; frei aber doch gebunden durch die Aufgabe, die es funktionell und geistig im Raum zu erfüllen hat.

Entwurf und Ausführung

Architekt: Werner Blaser, Basel

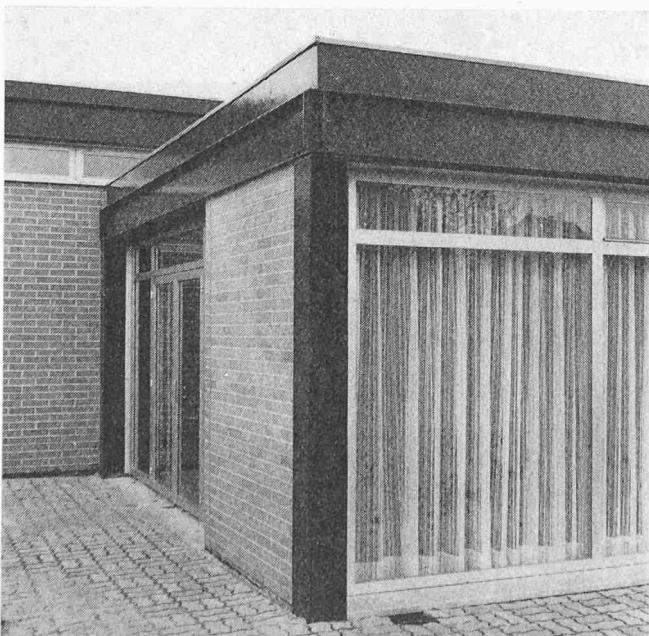
Mitarbeiter Hans Joseph

Bauführung: Wolfgang Adelsberger, Auggen (Baden)

Bauingenieur: Hanspeter Hubbuch, Basel

Den Bildvorhang im Gemeindesaal gestaltete Helen Blaser SWB, Basel.

Eingang zum Saalbau (von Norden)



Kindergarten (Gruppenraum)

